



## ARCHITEKTUR-KOLUMNE

# Innovation und Transformation: Klinik-Charts

**M**usik und Gesundheit haben etwas gemeinsam, beides braucht man. Als Beliebtheitsskala sind Charts in der Musik bewährt, Krankenhausrankings hinsichtlich der Qualität bald umso mehr. Albumcharts sind eher schwerfällig, während die Action in den Single-Charts spielt. Gesundheit ist Action pur und ein genauso globales Thema sind bald Kliniken und deren Levels, das an keinem Branding vorbeigeht. Dies wird angeführt von Marken wie Mayo und Kaiser Permanente in den USA oder der Charité und mancher Uniklinik hierzulande. Dem Internet sei Dank, denn mittlerweile haben weltweit mehr als fünf Milliarden Menschen Zugang und voraussichtlich bald deutlich mehr, weil die Zahl der Internetuser exponentiell steigt. Das wirkt sich natürlich auch auf die Medizin aus, verknüpft Expertenwissen sowie die Verbreitung der Telemedizin. Gesundheit ist damit attraktiver Teil der Weltwirtschaft, die spannende Aussichten zur Vernetzung und Mobilität des Gesundheitswesens über das Cyberuniversum hinaus bietet.

Parallel dazu braucht es eine Transformation der gesamten Krankenhauswelt. Was Architektur und Innenarchitektur betrifft, gilt es die Herausforderungen der Zukunft anzunehmen und nicht anders als nur gehabt weiterzubauen oder oberflächliche Trends zu bedienen, sondern zukunftsweisend ins Machen zu kommen. Das betrifft Nachhaltigkeit und Energieversorgung genauso, wie Effizienz, Sicherheit und

Markendenken. Die Challenge ist, den Weg durch den Gesundheitsdschungel zwischen Versorgungssicherheit und Vertrauen der Menschen zu finden. Neubau, Sanierung oder Modernisierung sind dabei die Basis.

Innenarchitektonisch hat sich seit der Einführung der DRGs insbesondere bei der Wahlleistung Unterkunft viel getan, weil dort die räumliche Gestaltung direkt honoriert und profitiert wird. Dieser deutliche Unterschied ist nicht erst seit heute systemimmanent, sondern im Gegenteil derart etabliert, dass bereits die nächste Runde eingeläutet wird. Die Qualität einer Klinik zeigt sich auch in der Regelleistung, denn hier wird die Masse medizinisch versorgt und die empfundene Qualität

Kostendruck im Gesundheitswesen und seine negativen Begleiterscheinungen sind das eine, wohlbekanntes Zielkonflikte das andere. Es ändert aber nichts daran, dass die Digitalisierung der Medizin vorangeht, mit ihr ebenso rasant die Globalisierung und deren grenzüberschreitende Mechanismen. Lediglich die Vorstellung beschaulicher Landarztpraxen simuliert Sicherheit, während vielmehr längst Digitalisierung und das Vertrauen in die Transformation auch im Bau, in innovative Architektur und Innenarchitektur, Nachhaltigkeit und Energiefragen, moderne Unternehmen antreibt. Wachsendes Bewusstsein für unsere unverzichtbare Gesundheit ist dabei der Katalysator, zuversichtlich

## Die Action spielt in den Single-Charts.

Sylvia Leydecker

wird nicht nur maßgeblich auch durch die Wahrnehmung der Räume bestimmt, sondern nachweislich die Heilung mehr und minder positiv beeinflusst. Grund genug, allen Menschen umfassende Qualität zuteilwerden zu lassen, statt nur Symptome zu behandeln. Eine Reflexion dieser Ungleichbehandlung findet bisher nicht statt, um dies zu ändern. Jedes Patientenzimmer mit schönem Ausblick, angenehmem Licht, sensuellen Oberflächen, harmonischer Atmosphäre in Symbiose mit reibungslosen Arbeitsprozessen, wie wäre das?

und optimistisch zu sein, wenn es gilt, mutig voranzuschreiten, Chancen zu erkennen und Risiken zu meistern. Ehrgeiz ist da gefragt, wo die wirkliche Action ist und einzelne Kliniken qualitativ bewertet werden. Mutig die Herausforderung anzunehmen, um schließlich auf den vorderen Plätzen der Charts zu landen ist angesagt, sonst helfen nur noch Beruhigungspillen.

**Sylvia Leydecker**  
Innenarchitektin bdia AG,  
100 % interior, Köln,  
www.100interior.de  
Kontakt: info@100interior.de